



Kolpingjugend mit dem Band für Mut und Verständigung ausgezeichnet

1 | 24

Mitgliederzeitung
des Kolpingwerkes
Diözesanverband
Berlin



Kolping

Erzbistum
Berlin

Liebe Freunde!

Inhalt

Seite 2

Liebe Freunde!

Seite 3

Ehrendiözesanpräses Pfr. Klaus W. Rößner –
60 Jahre Priester

Seite 4-7

„Mensch bewahre!“ –
Gedanken zur Familienbildungswoche des Diözesanverbandes nach Zinnowitz im vergangenen Oktober

Seite 8-9

Eduard Müller Lusatae Breslau (1818 – 1895) -
Überlegungen zu einem Bild

Seite 10

Besuch des Bundestages

Seite 11

Kolpingsfamilie Lichtenrade
23. „Kunst-Hand-Werker-Markt“ und der Lichtermarkt 2023

Seite 12-13

Titelthema
Kolpingjugend mit dem Band für Mut und Verständigung ausgezeichnet

Die Kolpingjugend war wieder auf dem Lichtenrader
Weihnachtsmarkt dabei

Seite 14

Geburtstage/Jubiläen

Seite 15

Unsere Verstorbenen

Seite 16

Termine

Impressum

Bürobesetzung:

Die Sprechzeiten der Diözesanvorstandsmitglieder finden (außer an Feiertagen und Ferienterminen), wie gewohnt jeden Mittwoch von 16 – 18 Uhr in unserer Begegnungsstätte in der Yorckstraße 88 F, 10965 Berlin wieder statt. An jedem Mittwoch wird ein Diözesanvorstandsmitglied für Eure Anliegen anwesend sein.

Wer ein bestimmtes Diözesanvorstandsmitglied sprechen möchte, vereinbart bitte über das Büro (030/78951286) einen Termin.

Der Diözesanvorsitzende Adalbert Jurasch ist in dringenden Notfällen unter 0172/9132900 erreichbar!



Am 07. Oktober 2023 ereignete sich ein kaum vorstellbarer Überfall der palästinensischen Hamas auf Israel mit hunderten Toten. Seitdem tobt ein Krieg im heiligen Land und die Welt hat neben der Ukraine einen neuen Brandherd. Dieser tiefsitzende Hass wird von Islamisten und von Linksradikalen auch auf unsere Straßen getragen. Der Angriff der Hamas auf Israel wurde von den islamischen Organisationen in Deutschland kaum oder nur zögerlich verurteilt und auch die gemäßigten Muslime halten sich hier bedeckt. Eine Antwort darauf könnte sein, dass das heilige Buch der Muslime, der Koran, vor antisemitischen Aussagen nur so strotzt. Einmal wird in der achten Sure davon gesprochen, dass Juden und Christen zu töten seien, damit der Islam als einzige Religion übrigbleibe und in der zweiten Sure werden die Juden als Söhne von Affen und Schweinen bezeichnet. Leider gibt es über diese Passagen keine Diskussionen, weil sich der Islam einer historisch-kritischen Auslegung des Korans verschließt. Ich finde es schade für eine Religion, die die Aufgabe hat, ihren Gläubigen Trost zu spenden. Als Diözesanvorsitzenden freut es mich, dass sich die Kolpingjugend seit Jahrzehnten in der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück mit ihren generationsübergreifenden Workcamps gegen jegliche Form von Antisemitismus und Rassismus einsetzt. Es passt gut in diese turbulente Zeit, dass die Kolpingjugend DV Berlin das „Band für Mut und Verständigung“ am 20. Oktober 2023 vom Regierenden Bürgermeister für das Engagement in Ravensbrück verliehen bekommen hat. Das ist eine Ermutigung für alle Mitglieder, die regelmäßig an diesen Workcamps teilnehmen. Das Kolpingwerk in Berlin haben wir nicht nur dem seligen Adolph Kolping, sondern vor allem unseren ersten Präses Eduard Müller zu verdanken. Seine Verdienste bei der Gründung und Ausbreitung des Kolpingwerkes auf dem Gebiet unseres Erzbistums sind immens. Deshalb gedenken wir ihm seit dem Ende der 1850er Jahre in der Eduard-Müller-Gedenkfeier. Seit sechs Jahren korrespondiere ich mit Herrn Gösta Rößner über ein Ölbild, welches unseren ersten Präses als jungen Mann darstellen soll. Deshalb freue ich mich, dass er sich jetzt entschlossen hat, unsere Verbandszeitschrift mit einem fundierten Gastartikel zu bereichern, welches einen bisher unerforschten Lebensabschnitt von Eduard Müller beleuchtet.

*Treu Kolping
Adalbert Jurasch, Diözesanvorsitzender*

Ehrendiözesanpräses Pfr. Klaus W. Rößner – 60 Jahre Priester

Aus dem Diözesanverband

Bereits am 22.12.2023 jährte sich der Priesterweihe unseres Ehrendiözesanpräses Pfr. Klaus W. Rößner zum sechzigsten Mal. Zum Jahreswechsel, am 30.12.2023, feierte er mit seinen Familienangehörigen, Freundinnen und Freunden, den Gemeindemitgliedern und zahlreichen Kolpingschwestern und Kolpingbrüdern dieses besondere Jubiläum mit einem Gottesdienst und anschließendem Empfang in St. Joseph/ Berlin-Tegel. Diözesanpräses Pfr. Matthias Brühe, sein Nachfolger im Amt, würdigte im Gottesdienst seine Verdienste als Priester und als ehemaligen Diözesanpräses des Berliner Kolpingwerkes. Das Erzbistum wurde durch den Domkapitular Pfr. Martin Kalinowski vertreten. Obwohl ihm das Gehen mittlerweile schwerfällt, bedankte sich der Jubilar mit seiner markanten, festen Stimme bei den Anwesenden für das zahlreiche Erscheinen und erzählte einige Anekdoten aus seinem bewegten Priesterleben.

An dieser Stelle möchte ich Dir, lieber Ehrendiözesanpräses Klaus, nochmals im Namen des Diözesanvorstandes herzlich zu Deinem Jubiläum gratulieren und Dir für die vielen Jahre als Präses, Diözesanpräses und Chefredakteur dieser Zeitschrift und aller Deiner Verdienste für das Kolpingwerk im DV Berlin von ganzem Herzen danken. Wir wünschen Dir, auf die Fürsprache des seligen Adolph Kolping, reichlich Gottes Segen für Dein weiteres priesterliches Wirken in der Kirche und im Kolpingwerk.

*Adalbert Jurasch
Diözesanvorsitzender*



„Mensch bewahre!“ Gedanken zur Familienbildungswoche des Diözesanverbandes nach Zinnowitz





Es ist Samstagmittag halb zwei. Gerade fahren wir mit dem gelben Boni-Bus unserer Pfarrei in Brandenburg an der Havel vom Gelände des St. Otto-Heimes in Zinnowitz. Hinter uns liegt unsere Familienbildungswoche. Jetzt ist sie vorbei. Gemeinsam mit elf anderen Familien mit insgesamt 27 Kindern und 23 Erwachsenen aus ganz unterschiedlichen Herkunftsländern waren wir eine Woche hier in St. Otto. Und während wir mit dem beginnenden Nieselregen durch Zinnowitz fahren, läuft auch in Gedanken diese intensive Woche an uns vorbei. Die anderen drei unseres Leitungsteams sind schon mit dem Zug unterwegs nach Hause: Claudia Heddergott aus unserer Geschäftsstelle zurück nach Berlin, Lukas Nowakowski, unser jugendlicher Helfer nach Quedlinburg, und Pfarrer Marcus Hoffmann nach Leipzig. Dankbar blicken wir auf die riesige Unterstützung der drei zurück. Gedankenketzen der Woche ploppen auf: die Gespräche mit den syrischen Christen am letzten Abend über den Krieg in Israel, der ehrgeizige Wettkampf der zwei Papas zum Abschlussfest beim Spiel „Familie Meier im Zoo“, der leckere, vegane, von einer Familie in der Mittagspause gebackene Apfelkuchen, das Staunen des vierjährigen Jungen darüber, dass am Strand unter dem Sand auch Wasser ist, und die blaugelben Herzen am Schlüsselband zur Vorstellungsrunde am Montag von der ukrainischen Familie: „Wir sind gern hier, aber unser Herz ist in der Ukraine.“

Begonnen hat es vor anderthalb Jahren. In einem Familienurlaub im St. Otto-Heim entwickelte sich bei uns die Idee, dass dies der perfekte Ort für so eine Woche wäre. Strand, Meer, Vollverpflegung, ein großes Gelände mit ganz vielen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten auch für schlechtes Wetter und Räume für kleine und große

Gruppen. Wir hatten viele schöne Erinnerungen an die Familienwochenenden der Kinderpastoral im Bistum Magdeburg und an die thematischen Wochenenden in unserer ehemaligen Leipziger Gemeinde. Da es in unserem Bistum kaum vergleichbare Angebote gibt und mein Schwerpunkt im Diözesanvorstand bei der Familienarbeit liegt, lag es nahe, hier in Zinnowitz Tage für Familien zu gestalten. Vielleicht gibt es auch anderswo Familien,

Familienbildungstage in Zinnowitz in den Herbstferien



die diese Arbeit in der Gemeinde vermissen? „Leb selber Kirche“ von Reinhard Körner war neulich eine Buchempfehlung im „Tag des Herrn“. Dieses Bedürfnis haben wir schon lange. Für uns und unsere Familie wollen wir eine stärkende christliche Gemeinschaft erleben, mit Platz für Große und Kleine, mit Gesang, Austausch und Gebet - so wie Adolph Kolping es schon vor 200 Jahren auf seine Weise vorgelebt hat. Und Pater Reinhard hat Recht: Wir suchen uns einfach die Leute, mit denen wir Kirche leben können, mit denen wir uns austauschen, gemeinsam singen und beten können, wo unsere Kinder christliche Gemeinschaft erfahren, wo wir wissen, jeder und jede ist hier so akzeptiert und willkommen, wie er oder sie ist. Im Kolping Diözesanvorstand bekam ich für solch ein Vorhaben Zustimmung. Klar war von vornherein, dass dieses Angebot sich nicht nur an Familien mit Kolpingzugehörigkeit richten kann. Wir wollen offen sein.

Neue Wege gehen. Ich möchte mich nicht damit abfinden, dass unser Verband immer älter wird und die Ideen Adolph Kolpings nur noch bei einigen wenigen bekannt sind. Diese Woche mit all diesen Eindrücken liegt hinter uns.

Wir fahren in Zinnowitz an der Kreuzung vorbei, wo wir vor zwei Tagen zum Klärwerk gelaufen sind. Wasser war das Thema am Donnerstag und wir hatten dort eine Führung bekommen. Der Chef und zwei Mitarbeiter erklärten uns die Anlage, führten uns durch die verschiedenen Bereiche, entnahmen mit den Kindern Proben, mikroskopierten und untersuchten. Das Wasser wird hier so gereinigt, dass es wieder in die Ostsee geleitet werden kann. Sie machen viel Umweltschutz im Klärwerk, aber es wird immer schwieriger, neuere Inhaltsstoffe herauszufiltern, wie z.B. Mikroplastik. Was das mitunter für eine



stinkende Angelegenheit ist, konnte man an verschiedenen Stellen riechen. Und es wurden gleich wichtige Kernthemen beim Umweltschutz angesprochen: Wasser, Energie, Geld.

Nicht schmutzig, sondern reinigend ist Wasser auch ein zentrales Element unseres christlichen Glaubens. So lag es auf der Hand, das Wasser beim Abschlussgottesdienst zu thematisieren. Ob koptisch, syrisch oder ukrainisch orthodox, römisch-katholisch oder evangelisch - uns alle verbindet die Taufe. So wurde am Strand geschöpftes Meerwasser gesegnet und wir konnten mit dem Kreuzzeichen unsere Taufe bekräftigen. Ein Zeichen, dass auch die Aller kleinsten mitmachen und verstehen konnten.

Mittlerweile fahren wir auf der Bundesstraße, auf der wir die Insel verlassen und es macht sich Wehmut und Abschied im Auto breit. Wir sind zu dritt. Unser achtjähriger Sohn sitzt in der Mitte. „Was war für dich am schönsten?“, fragen wir Paul. „Das Fußballmatch!“, ist seine klare Antwort. Fußball geht immer. Egal ob Mädchen oder Junge, egal, wo du herkommst, wie alt du bist, was für Wetter ist und ob du zu unserer Gruppe gehörst oder nicht. Die Kinder hatten wir am Vormittag aufgeteilt in zwei Gruppen, so dass es altersentsprechende thematische Runden gab. So wurde bei den Schulkindern über die Enzyklika „Laudato si“ des Papstes gesprochen, über seine Sorgen um unsere Erde und den Auftrag, sich mit Gottes Hilfe für eine bessere Zukunft für alle Menschen einzusetzen, während die Kleinen Schätze im Wald und am Strand suchten und vom Hl. Franziskus hörten. Es gab mit den Erwachsenen ein Planspiel zum Ka-kaohandel. So wurde deutlich, warum es wichtig ist, lieber Schokolade mit dem Fairtrade-Siegel zu kaufen.

Ein Lied schleicht sich in unseren Kopf. Wir haben es in dieser Woche mehrfach gesungen. Zum Abschlussgottesdienst, der auf den Kolping-Weltgebetstag fiel, haben es einige auf

dem Weg gesummt. „Jesus dein Licht“, es ist ein Ohrwurm, und Pauls neues Lieblingslied. An einer Stelle heißt es „Überflute das Land mit Liebe“. Ja, so war es irgendwie zum Schluss. Es gab strahlende Kinderaugen, Dankbarkeit und Freude, auch ein paar Abschiedstränen.

Wir fahren mitten durch Berlin. Ins Büro der Geschäftsstelle in die Yorkstraße bringen wir das Material von dort zurück. Durch Spendengelder konnte auch einkommensschwachen Familien eine Teilnahme ermöglicht werden. „Mensch bewahre – über Mut, Schöpfung und alles, was uns heilig ist“ war unser Thema. Wir wollten mit anderen Familien über Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Vielfalt und unsere Aufgabe dabei ins Gespräch kommen. Wir wollten die Kinder über die Schöpfung staunen lassen, sie sensibilisieren, sich mit ihren Möglichkeiten dafür einzusetzen, dass wir alle diese Aufgabe haben, dass niemand dafür zu klein ist. Passend und eindrucksvoll hierfür war am Mittwochnachmittag die Kosmische Erzählung aus der Montessoripädagogik „Vom Kommen des Lebens – das schwarze Band“. An einem 50m langen schwarzen Band, was 5 Milliarden Jahre Erdgeschichte sichtbar macht, wurde erzählt, was wann auf der Erde passiert, und das erst auf den letzten 3cm die Geschichte des Menschen beginnt.

Langsam wird es dunkel. Und es kommt uns der Morgenimpuls von gestern am Strand in den Kopf. Noch im Dunkeln um halb acht sind wir im Regen gemeinsam losgelaufen. Der Sonnengesang des Franziskus wurde vorgetragen. Er hatte in allen Gruppen seinen Platz. Der langsam heller werdende Morgen gab den Blick auf den dicken wolkenverhangenen Himmel frei. Und dann kam doch am Ende des Sonnengesangs noch die Sonne raus. Wir sind kurz vor Brandenburg an der Havel. Das Auto ist vollgepackt. Bastelzeug zum kreativen Upcycling, Material für die Mitte in den großen Runden, zwei große Kisten mit geliehenen Liederwäldern aus der Pfarrei in Luckenwalde, zwei Gitarren, eine Djembe, eine Instrumentenkiste geliehen aus dem Kindergarten, Koffer einer Familie aus unserer Stadt, die wir vorher nicht kannten, Bälle, Bücher zum Thema, unsere privaten Sachen inklusive Buddelzeug, Gummistiefel und Regensachen. Heute Abend bringen wir noch die Koffer zurück, morgen den Bus nach Lehnin. Dann ist sie wirklich vorbei, unsere Kolping-Familienbildungswoche. Dankbar blicken wir zurück. Auch an die Vielen, die zu Hause an uns gedacht und für ein Gelingen der Woche gebetet haben.

*Markus Milke (Text und Fotos)
Vorstandsmitglied Kolping Diözesanverband Berlin*

Eduard Müller Lusatie Breslau (1818 – 1895)¹ - Überlegungen zu einem Bild

Vorwort zum nachfolgenden Artikel

Der Missionsvikar Eduard Müller war nicht nur erster Präses des Berliner Kolpingwerkes, sondern wurde auch von seinen Biographen als Religionslehrer und vor allem als erster Berliner Studentenseelsorger bezeichnet.

Bekannt ist, dass er sich am Anfang seines Wirkens um eine Gründung einer Marianischen Sodalität für Gymnasiasten und eines Katholischen Lesevereins für Studenten und Akademiker bemühte. Aus dem Katholischen Leseverein, der sich 1853 gegründet hat, ist schließlich die katholische Studentenverbindung Askania-Burgundia hervorgegangen, die zu den Gründungsmitgliedern des Verbandes der katholischen Studenten-Vereine zu Berlin, Breslau, Bonn, Münster und Würzburg im Jahr 1866 führte. Wie eng die Verbindung Eduard Müllers zu den Berliner Studentenverbindungen war,

zeigt sich daran, dass die Studentenverbindung Askania-Burgundia in der heiligen Elf in der Niederwallstraße 11, unserem ersten Kolpinghaus, in den Jahren 1859 bis 1882 residierte und Eduard Müller in den Listen der bedeutenden Mitglieder und Ehrenmitglieder der Studentenverbindung aufgeführt ist. Noch



weniger bekannt ist, dass Eduard Müller schon seit seiner Studentenzeit auch einer Studentenverbindung angehörte. Mit diesem Thema hat sich dankenswerterweise Herr Gösta Rößner aus Gundelsheim, ein Experte für Corps studentische Geschichte, im folgenden Gastartikel beschäftigt.

Adalbert Jurasch, Diözesanvorsitzender

Vor geraumer Zeit erwarb ich im Antiquitätenhandel das Ölbild eines Korporierten der Biedermeierzeit, das etliche Rätsel aufgibt. Die Schauseite zeigt einen eleganten jungen Mann mit blau-weißem Band, daneben in der vom Betrachter aus linken oberen Ecke ein Wappen, welches in seiner oberen Hälfte ein im Wasser stehendes Mühlrad, in der unteren eine Brezel aufweist. So stellten einst die Müller- und Bäckerzünfte ihr gemeinsames Zunftszeichen dar.²



Auf der beige bemalten Rückseite der Holztafel, auf welche das Bild gemalt ist, befindet sich in Handschrift, getuscht, die alte Widmung: „Meinem lieben Kamerad (Anm.: „m“ mit Überstrich) gewidmet, Winter 1839“. Zeitlich eingegrenzt ist das Werk damit. Aber wen stellt es dar? Hilfreich dafür dürfte ein weiterer wohl späterer Schriftzug links über der Widmung sein. Dort steht, in Bleistift geschrieben: „Eduard Müller“, darunter finden sich von gleicher Hand, aber leider unleserlich, drei weitere Wörter.

Der Hinweis „Eduard Müller“ in Verbindung mit dem vom Portraitierten gewählten Wappen lässt den Schluss zu, dass es sich tatsächlich um einen Korporierten namens Müller aus der Zeit um 1839 handelt.



Bei der Suche in den „Kösener Corpslisten 1930“³ stoßen wir schnell auf einen Eduard Müller dieser Zeit. Der war Angehöriger des Corps Lusatia Breslau und dort 1841 recipiert⁴ worden. Am 15.11.1818 in Quilitz bei Glogau geboren, studierte er ab Oktober 1839 in Breslau katholische Theologie. Im September 1842 legte er die theologischen Examina ab - wie schon sein Abitur nicht besonders glänzend⁵ - und trat noch im selben Jahr ins Alumnat ein. Am 15. März 1843 wurde er dort zum Priester geweiht.⁶

Der Lebenslauf dieses Mannes, welcher, mit Ausnahme seiner ab 1841 lebenslangen Zugehörigkeit zu seinem Corps Lusatia, seit seinem Tode 1895 wiederholt untersucht und beschrieben worden ist, ist hinlänglich bekannt und zuletzt von Wolfgang Löhr im KV Lexikon und von Adalbert Jurasch⁷ kenntnisreich beschrieben worden, weshalb er hier nicht weiter untersucht werden soll.

Hier geht es allein um die Fragestellung, ob das Portrait ein Bildnis dieses frommen Mannes darstellt oder vielleicht eines anderen Eduard Müller, zumal der 1839 gemalte E. M. nicht in den himmelblau-gold-feuerroten Farben der Lusatia Breslau, sondern den blau-weißen der Renoncen⁸ des Breslauer Corps „Silesia“ auftritt.

Leider sind die originalen Unterlagen der Breslauer Corps wie auch der Universität selbst im zweiten Weltkrieg vernichtet worden, doch gibt es glücklicher Weise davor verfasste gründliche Geschichten der Corps, auf welche Bezug genommen werden kann. Nach dem Nestor der corpsstudentischen Geschichtsforschung Wilhelm Fabricius⁹ bestanden 1839 in Breslau die Corps Silesia, deren Farben der gemalte Müller trägt, und Borussia. Dazu kam am 10.03.1840 ein Corps Pomerania, welches durch einen bei Silesia ausgetretenen Corpsburschen gegründet worden war.¹⁰ Auch in der Geschichte der Silesia selbst¹¹ ist beschrieben, dass das Corps Pomerania so entstanden ist und der Stifter zwei Renoncen von Silesia zu Pomerania mitgezogen hat. Es kann angenommen werden, dass einer davon Eduard Müller war, weil aus der Geschichte des Corps Lusatia bekannt ist, dass dieses am 10.März 1841 unter Beteiligung von ehemaligen Pommern nach einer Zeit der Vakanz wieder errichtet worden ist. Während die Mitgliederverzeichnisse der Lusatia¹² alle früheren Pommern ausdrücklich als solche bezeichnen, findet sich bei Eduard Müller, welcher mit diesen dort ins engere Corps aufgenommen wurde, ein solcher Vermerk nicht. Damit ist davon auszugehen, dass E.M. auch der Pomerania wie zuvor er Silesia nur als Renonce anhing und sich erst nach der Hinwendung von etlichen Pommern zu Lusatia bereit fand, sich „so richtig“ in ein Corps aufnehmen zu lassen. Letztendlich darf auch deshalb von einer Identität des Lausitzers Eduard Müller mit dem Renoncen Müller der Silesia ausgegangen werden, weil Abbildungen (Fotos) Eduard Müllers aus seiner späteren Zeit in Berlin nach Angaben damit Vertrauter, wie Adalbert Jurasch, aber auch eigenem Augenschein, eine erkennbare Ähnlichkeit mit dem Renoncen der Silesia aufweisen.

Rätselhaft bleibt allerdings, warum Eduard Müller, welcher nach seinen späteren Biographen¹³ akribisch ein inzwischen verlorenes Tagebuch geführt haben soll, mit keinem Wort die Widmung eines sicher nicht billigen Ölportraits an einen Kameraden erwähnt, wie auch über seine jahrelangen corpsstudentischen Umtriebe geschwiegen hat. Vielleicht war er als junger Mann doch nicht ganz so gottesfürchtig, wie seine Biographen ihn zu schildern bemüht waren, was ja selbst in einigen „zitierten“ Tagebuchstellen aufscheint.

© Gösta Rößner (Text), Paul Frenzel (Fotos)

- 1 [de.wikipedia.org/wiki/Eduard_Müller_\(Politiker,_1818\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Eduard_Müller_(Politiker,_1818))
- 2 Vgl. z.B. *das Zunftzeichen der Bäcker- und Müller zunft in Wetthausen: edition-digital.de/Berufszeichen/Lebensmittel/Mueller/?rpage=2*
- 3 *Kösener Corps=Listen 1930-Eine Zusammenstellung der Mitglieder der bestehenden ...Corps..von Otto Gerlach, 1930 im Verlag der Deutschen Corpszeitung, Frankfurt am Main*
- 4 *Reception bedeutet die Aufnahme ins engere Corps mit allen Rechten und Pflichten, welche z. B. den sog. Renoncen als losen Corpsangehörigen nicht oblagen.*
- 5 *Wolfgang Löhr in Biographisches Lexikon des KV Teil 6 SH Verlag Köln, 2000, „Müller Eduard“, S.75*
- 6 *Löhr a.a.O.*
- 7 *A. Jurasch in: Wichmann Jahrbuch des Diözesangeschichts vereins Berlin, Neue Folge 8, 44. - 45. Jhg. 2004/2005*
- 8 *Unter Renoncen verstand man ab ca. 1820 Studenten, die sich eng an ein Corps lehnten und aus denen die Corpsburschen, die eigentlichen Mitglieder der Corps, ausgewählt wurden. Es war ihnen erlaubt, ein Band mit zwei Farben des Corps und die Mütze zu tragen. (Vgl. Robert Paschke, Studentenhistorisches Lexikon, SH Verlag Köln 1999*
- 9 *Wilh. Fabricius „Die Deutschen Corps“, 2. Auflage 1926 im Verlag der Deutschen Corpszeitung, Frankfurt am Main*
- 10 *Fabricius a. a. O. S 364*
- 11 *Johann Hermann Müller „Das Corps Silesia Breslau., Breslau 1931*
- 12 *Kurt Beyer „Geschichte des Corps Lusatia Breslau 1832 – 1952“, Köln 1982*
- 13 *z.B. Edmund Kreuzsch „Eduard Müller der priesterliche Volksfreund“ Verlag der Märkischen Volkszeitung, Berlin 1898*
Ernst Thrasolt „Eduard Müller, der Berliner Missionsvikar“ Morusverlag Berlin 1953



Am 21. November 2023 machte sich der Bezirksverband West mit 46 Kolpinggeschwistern aus dem Bezirksverband und Gästen morgens um 8 Uhr auf den Weg ins Regierungsviertel.

Mit Standrundfahrt an vielen Botschaften vorbei hatten wir unseren ersten Besuch im Gesundheitsministerium, wo uns die Entstehung des Gesundheitswesens nähergebracht worden ist.

Von da aus ging es auf zur zweiten Runde der Stadtrundfahrt durchs Regierungsviertel.

Anschließend ging es ins Paulaner am Spreebogen zum Mittagessen.

Nach dem leckeren Mittagsschmaus ging es in den Reichstag, wo uns dann der Plenarsaal erklärt wurde und auch Fragen gestellt werden konnten.

Zur Abrundung des Tages fand dann ein Gespräch mit unserem ehemaligen Bezirksbürgermeister Helmut Kleebank statt. Wir danken Herrn Kleebank, das auch uns Berlinern es möglich ist unsere Stadt näher kennenzulernen.

Wir werden versuchen auch noch eine zweite Fahrt zu ermöglichen.

Schon jetzt könnt Ihr euch den Termin für die Dampferfahrt des Bezirksverbands West notieren: Samstag, 29.06.2024. Nähere Informationen entnehmt Ihr der nächsten Ausgabe des KIEB.

*Martina Dzaszyk, Vorsitzende des BZV West
(Text und Fotos)*



Kolpingsfamilie Lichtenrade 23. „Kunst-Hand-Werker-Markt“ und der Lichtermarkt 2023



Der Kunst-Hand-Werker-Markt war keine Veranstaltung der Kolpingsfamilie Lichtenrade, aber dennoch war Kolping aktiv. Mit unserem Kuchenverkauf waren wir erfolgreich. Der Erlös in Höhe von 645,00 € wurde dem Hospizdienst der Malteser gespendet. Die Übergabe erfolgte am 30.11.2023 auf unserer Kolpingveranstaltung. Der Verkauf von Bratwürsten auf dem Kunst-Hand-Werker-Markt erbrachte einen Erlös von 239,00 €. Letztlich kam dann noch der „Gute Trödel“ dazu. Unsere Kolpingsfamilie sammelt das ganze Jahr Dinge, die man nicht mehr braucht oder erhält Spenden aus Wohnungsaflösungen. 172,00 € war das Ergebnis.

Was den Lichtermarkt betrifft, standen die ersten Helfer bei Minusgraden bereits um 9:30 Uhr auf dem Hof hinter der Kirche. Alles wurde aus dem Keller auf den LKW verladen. Wir hatten ein großes Angebot an Bratwürstchen, Waffeln, Trödel und Kunsthandwerk. Alle Angebote wurden von den gut gelaunten Besuchern angenommen. Natürlich wurde auch gehandelt, so wie es beim Trödeln üblich ist.

Der Duft von Waffeln und Bratwürsten rundete die gute Atmosphäre des Lichtermarktes ab. Wir haben insgesamt 1.000 Bratwürste verkauft.

Dieses Jahr geht unsere Spende in Höhe von 3.355,70 € an die Arche. Der Gründer Herr Siggelkow hatte in einer Kolpingveranstaltung seine Arbeit sehr gut vorgestellt. Danke für den interessanten Vortrag.

Wir können mit unseren Aktionen sehr zufrieden sein. Wir freuen uns besonders, dass die Kinder in der Arche auch weiterhin eine warme Mahlzeit und eine gute Betreuung erhalten können. Herr Siggelkow berichtete, dass es zum Jahresende finanziell immer eng wird.

Wie in der Vergangenheit auch durften wir mit unserem Stand Gast auf dem Gelände der evangelischen Gemeinde sein. Dafür ein herzliches Dankeschön.

Winfried Wiczorek (Text)

Fotos: Brigitte Jaworski, Winfried Wiczorek



Titelthema: Kolpingjugend mit dem Band für Mut und Verständigung ausgezeichnet

Die Kolpingjugend DV Berlin freute sich, als bekannt wurde, dass sie für ihr langjähriges Engagement in der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück mit dem Sonderpreis „Band für Mut und Verständigung“ des Bündnisses für Mut und Verständigung ausgezeichnet wird. Dieser Preis wird abwechselnd vom Ministerpräsidenten Dr. Dietmar Woidke und dem Regierenden Bürgermeister Kai Wegner für das außerordentliche Engagement junger Menschen verliehen, die sich aktiv gegen Rassismus und für eine friedliches Miteinander einsetzen.

Am 20. Oktober 2023 wurde der Preis schließlich im Roten Rathaus vom Regierenden Bürgermeister in einer feierlichen Stunde an die Diözesanleitung der Kolpingjugend überreicht. Wie bekannt ist, finden die Workcamps generationsübergreifend statt. Deshalb konnte die Kolpingjugend auch ältere Kolpingmitglieder aus unserem Verband, die sich bei dem oder für das Projekt engagieren, zu der feierlichen Preisverleihung mitnehmen. Neben dem Projekt der Kolpingjugend, wurden auch andere Organisationen und Vereine mit Preisen ausgezeichnet, die sich mit Integrations- oder LGBTQ-Projekten engagiert haben. Die Preisverleihung wurde mit klassischer Musik begleitet. In einer moderierten Diskussionsrunde konnte die Kolpingjugend ihr Projekt dem geladenen Publikum vorstellen. Anschließend fand ein kleiner Empfang statt. Eine weitere gesellschaftliche Anerkennung des generationsübergreifenden Ravensbrück-Projektes macht Mut und ist eine Motivation für die Verantwortlichen und vor allem für die regelmäßigen Teilnehmenden der Workcamps ihr gute Arbeit fortzusetzen. Natürlich wurde nach dem Ende der Preisverleihung in einer Gaststätte am Alexanderplatz der Preis mit einem Fass Bier begossen. Schließlich muss so ein Ereignis gebührend gefeiert werden.

*Adalbert Jurasch
Diözesanvorsitzender
Text und Fotos*





Die Kolpingjugend war wieder auf dem Lichtenrader Weihnachtsmarkt dabei

Viel Kraft hat es wieder gekostet, doch wollten wir wieder dabei sein, als Kolpingjugend auf dem gemeinnützigen Lichtenrader Lichtermarkt.

So hat unser Diözesanleiter Lukas die Aldis geplündert für die Spezialität der Kolpingjugend, den Seehund. Sophie bereitete mit den Firmlingen der Pfarrei den glutenfreien Waffelteig vor und besorgte neue Waffeleisen, die auch in diesem Jahr leider ab und an mal keinen Strom hatten. Auch alle anderen Kolpingjugendlichen waren noch mit Besorgungen, Zusammensuchen von Materialien beschäftigt und standen letztendlich auf dem Lichtermarkt von 13-19 Uhr bei Schnee und Frost.

Danke an alle Unterstützenden und Einkäufer bei uns am Stand.

Am 16.12. haben wir als Kolpingjugend eine kleine Adventsfeier gehabt, wo auch noch die letzten Reste vertrunken wurden. Danke an alle Kolpingjugendlichen und -familien, die 2023 überstanden haben und das Werk Adolph Kolpings weiter forttragen.

Alles Gute für das Bemühen im neuen Jahr 2024.

Sophie Dzaszyk, Diözesanleiterin (Text)
Adalbert Jurasch (Foto)



Termine

Bitte schaut regelmäßig auf die Homepages unseres Verbandes.
Dort findet ihr immer aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen:
Kolping-Berlin.de
Kolpingjugend-DVBerlin.de

Unsere Veranstaltungen im Jahr 2024 Aus dem Diözesanverband

- | | | |
|-------------------------|---|--|
| 18.04.2024 – 21.04.2024 | Generationsübergreifendes Workcamp der Kolpingjugend in der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück im Rahmen der 72-Stunden-Aktion des BDKJ | |
| 24.05. – 25.05.2024 | Diözesankonferenz der Kolpingjugend in Ravensbrück | |
| 05.07.2024 | Lenzelfeier in Erinnerung an den Blutzegen unseres Erzbistums und Kolpingpräses Pfr. Josef Lenzel |  |
| 18.08.2024 | Werder-Wallfahrt |  |
| 30.08.-01-09.2024 | Generationsübergreifendes Workcamp der Kolpingjugend in der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück | |
| 08.09.2024 | Bernau-Wallfahrt |  |
| 13.10.2024 | Eduard-Müller-Gedenkfeier |  |
| 03.11.2024 | Gräbersegnung |  |
| 22.-24.11.2024 | Generationsübergreifende Oasentage Kolpingjugend im Kloster Birkenwerder | |
| 01.12.2024 | Stand der Kolpingjugend auf dem Lichtenrader Weihnachtsmarkt | |

Aus den Bezirksverbänden

Bezirksverband Nord-Ost

- | | |
|-------------------|---|
| 13.02.24 - 18 Uhr | Fasching in St. Marien/Rdf. Klemkestr. 5, Berlin-Reinickendorf |
| 24.02.24 - 10 Uhr | Einkehrtag zu Beginn der Fastenzeit mit Kolpingpräses Pater Thomas Treutler OP im Pfarrsaal von St. Augustinus, Dänenstr. 17/18, Berlin-Prenzlauer Berg mit Abschlussgottesdienst (ca. 15 Uhr). Anmeldungen bitte bis 15. Februar 2024! |
| 19.03.24 - 17 Uhr | "Mit dem Fahrrad durch Sumatra"
Ein Bericht mit interessanten Fotos vom Weltenbummler Hans Neumann in St. Rita, General-Woyna-Str. 55, Berlin-Reinickendorf. |
| 27.04.24 - 11 Uhr | Vorständesitzung des Bezirksverbandes in St. Rita, Berlin-Reinickendorf. |

Bezirksverband West

- | | |
|------------|------------------------------------|
| 29.06.2024 | Dampferfahrt des Diözesanverbandes |
|------------|------------------------------------|

Bezirksverband Süd-Ost

- | | |
|-------------------------|--------------------------------------|
| 06.03.2024 um 17.00 Uhr | Vorsitzendentagung in Corpus Christi |
|-------------------------|--------------------------------------|



Bei Veranstaltungen mit diesem Zeichen sind Banner ausdrücklich willkommen!

IMPRESSUM:

Kolping im Erzbistum Berlin ist die Mitgliederzeitschrift des Kolpingwerkes im Erzbistum Berlin e.V.

Yorckstraße 88F
10965 Berlin
Telefon: 030/ 78 95 12 86
Fa:x 030/ 78 95 12 87
(gleichzeitig Herausgeber)

Kontoverbindung:
Kolpingwerk im Erzbistum Berlin e.V.
PAX-Bank eG
IBAN: DE14 3706 0193 6000 8000 13
BIC: GENODED1PAX
kolping-berlin@arcor.de
www.kolping-berlin.de

Verantwortlich
im Sinne des Pressegesetzes
und Redaktionsanschrift:
Chefredakteur
Adalbert Jurasch
Menckenstraße 15
12157 Berlin
0172 - 9132900
kieb-redaktion@gmx.de

Redaktionelle Mitarbeit:
Kerstin Ciensky
kieb-redaktion@gmx.de

Titelbild: Daniel Buchholz

Fotos, die am Ende des Artikels nicht mit einer Quelle benannt werden, sind von Adalbert Jurasch.

Der Bezugspreis für
Mitglieder: 3,50 Euro im Vierteljahr,
Jahresabonnement: 14,00 Euro
(einschließlich Zustellentgelt).
Jahresbezugspreis für
Nichtmitglieder im DV Berlin: 18,00 Euro.

Für unverlangt eingesandte Fotos
und Manuskripte wird keine Haftung
übernommen. Beiträge mit vollem
Verfassernamen geben nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion
wieder. Nachdruck nur mit
Genehmigung des Herausgebers.

Gestaltung, Satz und Druckvorlagen:
www.dietmarschonert.com

Druck:
PIEREG Druckcenter Berlin GmbH

Das nächste KIEB
erscheint am
09.05.2024

Redaktionsschluss
für die Ausgabe 2/2024
25.03.2024